

Schmerzfremie Pflege daheim rund um die Uhr

Unter Federführung der AOK wurde ein Vertrag über eine ambulante Palliativversorgung geschlossen

RHEIN-ERFT-KREIS. Einen Vertrag über eine „spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) haben die AOK Rheinland, die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein sowie zahlreiche gesetzliche Krankenkassen mit dem „Palliativteam SAPV Rhein-Erft“ abgeschlossen. Damit wird sichergestellt, dass in den Städten Brühl, Erftstadt, Hürth und Wesseling künftig schwerst- und sterbende Menschen zu Hause versorgt werden können.

Ziel der Palliativ-Medizin ist die Schmerzlinderung bei Patienten, die schwer und unheilbar erkrankt sind. Das Versorgungsgebiet des Palliativteams, dessen Büro in der Königstraße in Brühl zu finden ist, deckt den südlichen Rhein-Erft-Kreis und damit eine Einwohnerzahl von 189 000 Menschen ab.

Der Vertrag ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Wenige Wochen zuvor hatten die Koordinatorin von Hospiz Brühl und die Hospizvorsitzende, Kathri-

ne Gottwald und Monika von Frantzius, die kommende ambulante palliative Versorgung im Sozialausschuss vorgestellt.

Beim Vertragsabschluss mit dem sogenannten Palliative-Care-Team übernahm die AOK die Federführung. Dessen Vorstandsvorsitzender Günter Wältermann erklärte, dass die Palliativversorgung für die Krankenkassen kein „Wettbewerbsfeld“ sei: „Patienten, die dies wünschen, werden einen schnellen, unbürokratischen Zugang zu dieser hoch-

wertigen Versorgung bekommen“, so Wältermann.

Für die Versorgung im Einzugsgebiet südlicher Rhein-Erft-Kreis stehen acht speziell qualifizierte niedergelassene Ärzte bereit. Die Mediziner gehören den Fachgebieten Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Notfallmedizin, Psychiatrie, Spezielle Schmerztherapie und Suchtmedizinische Grundversorgung an. Dazu kommen elf Palliativ-Pflegefachkräfte des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis.

Mit dem Vertragsabschluss wird eine Nachfrage bedient. Nach Mediziner-Erfahrung benötigen rund zehn Prozent aller sterbenden Patienten eine besonders aufwändige Versorgung. Um diese Leistung in der häuslichen Umgebung eines Sterbenden zu ermöglichen, werden Palliative-Care-Teams eingesetzt. Dabei besteht ein Team aus mindestens drei Palliativ-Medizinerinnen und mindestens vier Palliativ-Pflegekräften. Voraussetzung für die Teilnahme an der Versorgung ist

neben der Qualifikation die Gewährleistung einer 24-Stunden-Bereitschaft an sieben Tagen in der Woche. Weiterhin erforderlich sind Zusammenarbeiten mit ambulanten Hospizen und Apotheken.

Wann ein solcher Vertrag für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis, wo die Caritas ebenfalls einen von den Krankenkassen anerkannten Palliativ-Dienst betreibt, unterzeichnet wird, dazu kann AOK-Sprecher André Schall derzeit noch keine Angaben machen. (uw)